

Andacht am 2. Mai 2021

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Sonntag trägt den Namen „Kantate“, „Singet“.

Dazu gehört der 98. Psalm:

*Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.
Der Herr lässt sein Heil verkündigen;
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.
Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,
aller Welt Enden sehen das Heil unseres Gottes.
Jauchzet dem Herrn, alle Welt,
singet, rühmet und lobet!
Lobet den Herrn mit Harfen,
mit Harfen und mit Saitenspiel!
Mit Trompeten und Posaunen jauchzet vor dem Herrn, dem König!
Das Meer brause und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.
Die Ströme sollen in die Hände klatschen,
und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn.*

Der erste Vers dieses Psalm ist auch der Spruch der Woche: „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!“

Von daher ist an diesem Sonntag Singen das Thema. Schade, dass wir zur Zeit in den Kirchen nicht singen dürfen! Wir versuchen, es durch Sängerinnen oder Sänger aufzufangen, dir für uns singen.

Draußen ist es jedoch erlaubt, und so war es wunderschön, als wir am vergangenen Sonntag das letzte Lied draußen vor der Kirche singen konnten!

Singen ist etwas Wunderschönes, finde ich. Damit können wir das ausdrücken, was uns im Innersten bewegt: ob es Freude ist oder eher etwas Trauriges.

Wie ist es bei Ihnen/Dir: singen Sie/singst Du gerne?

Lieder sprechen all unsere Sinne und vor allem unser Herz an.

Seit vielen Jahren haben Menschen ihre innersten Gedanken, Wünsche und Erfahrungen in Liedern niedergeschrieben, und wir können mit einstimmen.

Wie oft geht es mir so, dass ich zuhause ein Lied anstimme und merke, wie gut es tut.

Ich bin dankbar für die Lieder und dafür, dass Menschen solche Texte geschrieben haben, denn so könnte ich es gar nicht mit eigenen Worten sagen.

Als Beispiel möchte ich das Lied „Lobe den Herren“ nennen. Das kennen Sie/kennt Ihr bestimmt alle. Es ist ja auch eins unserer bekanntesten.

Ich mag es gern, und wie oft schon hat dieses Lied mir Mut gemacht!

Wie oft schon hat es mir den Blick geweitet und mir Gott wieder in Erinnerung gerufen!

In der 2. Strophe steht:

Lobe den Herren, der alles so herrlich regiert, der dich auf Adlers Fittichen sicher geführt. Der dich erhält, wie es dir selber gefällt.

Hast du nicht dieses verspüret?

3. Strophe:

Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet.

In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet?

4. Strophe:

Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

Der, der über uns allen wacht, der wird auch für uns einzelne immer wieder da sein und Wege ebnen. Er breitet seine Flügel über uns aus wie ein Adler über seine Jungen. Dort sind wir geborgen. Welch ein schönes Bild ist das! In Angst und Not sind wir nicht allein. Gott ist da.

„Hast du nicht dieses verspüret?“

Und: „Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.“

Der Liederdichter Joachim Neander hat dieses Lied geschrieben.

Seine Erfahrung war, dass Gott auch in Leid und Not da ist und hilft. Er vertraute Gott, und das spüren wir in seinen Worten. Auch wenn ich vielleicht gar nicht in der Stimmung bin, schafft es dieses Lied, mich mitzureißen und mir seine Freude und vor allem sein Vertrauen weiterzugeben. Das klappt nicht immer, aber ganz oft.

Durch das Singen werden wir mithineingenommen in die Gedanken des Liederdichters, und das rührt auch unser Herz an. Ich empfinde die Lieder darum als Schatz!

Auch das Lied „Ich sing dir mein Lied“ gehört dazu. Es hat einen sehr schönen Text und eine fröhliche Melodie, die aus Brasilien kommt. Es gehört zu den neueren Liedern.

Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Die Töne, den Klang hast du mir gegeben von Wachsen und Werden, von Himmel und Erde, du Quelle des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Den Rhythmus, den Schwung hast du mir gegeben von deiner Geschichte, in die du uns mitnimmst, du Hüter des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Die Tonart, den Takt hast du mir gegeben von Nähe, die heil macht, wir können dich finden, du Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Singen ist etwas Schönes, finde ich.

Singen verbindet uns.

Und noch etwas ist gut:

weil die Texte gedichtet sind, können wir sie besser behalten. Sie kennen/Du kennst bestimmt auch Lieder auswendig und können/kannst so auch ohne Text mitsingen.

Als Dietrich Bonhoeffer im Gefängnis war, hat er all die Lieder, die er auswendig konnte, für sich gesungen und dadurch ganz viel Kraft geschöpft.

Ja, singen tut gut. Es rührt unser Herz an und schenkt Freude und Zuversicht. Dafür können wir dankbar sein. Singen Sie/sing doch einfach mal zuhause ein Lied.

„Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!“

Ich wünsche Ihnen/Dir alles Gute und ganz viel Segen!

Bleiben Sie gesund und behütet!

Liebe Grüße

Ihre/Deine

Pastorin Heike Baran